

Der Südtiroler Zürgelbaumfalter, *Libythea celtis* Fueßl.
(Lep. Rhopal.)

Von H. Belling, Berlin-Pankow.

Die Ausführungen des Herrn Dr. Hering in seinem vor einiger Zeit in einer Sitzung der D. E. G. gehaltenen Vortrage „Die geographische Verbreitung der Libytheiden“ geben mir Anregung, meine in Südtirol gemachten Beobachtungen über die Entwicklung und die Lebensweise von *Libythea celtis* F. darzulegen.

Das Fluggebiet des Zürgelbaumfalters erstreckt sich von Brixen am Eisack aus nach Süden. Von Klausen ab ist das Tier zur Flugzeit sicher zu treffen. Die Futterpflanze der Raupe ist der südliche Zürgelbaum, *Celtis australis* L.¹⁾, ein zur Familie der Ulmaceen gehöriger kleiner Baum mit gestielten, eilanzettförmigen, scharf gesägten, am Grunde zugespitzten Blättern, die in zwei Reihen stehen. Die Blattunterseite ist behaart. Gestielte, einzelne Blüte, grünlich-weiß. Frucht eine schwarze, kirschenähnliche, beerenartige Steinfrucht. Nach Seitz, Großschmetterlinge, Pal. I, S. 251, soll die im allgemeinen für monophag geltende Raupe in der Gefangenschaft auch Prunus nehmen.

Der Frühling hält in Südtirol zeitig im Jahre seinen Einzug. Noch zeigen sich die höheren Berge in blendender Weiße und heben sich mit ihrem Schneemantel vom satten Blau des Himmels scharf ab. Aber in den Tälern rüstet sich die Natur zum Empfang der schönen Jahreszeit. Gräser und Kräuter sprießen, Bäume und Sträucher legen frischen Blätterschmuck an. Die Insekten erwachen aus ihrem Winterschlaf; auch unser Falter wird aus der Winterruhe zu neuer Lebenstätigkeit berufen. Der März beginnt. Die Geschlechter finden sich beim Hochzeitsfluge, und kurz darauf beginnen die Weibchen mit der Eiablage. Die Eier sollen in die Laubknospen der ausschlagenden Celtisbäume geborgen werden. Nur zu bald zeigt sich die schädigende Tätigkeit der Brut, die eifrigst dem Geschäfte der Ernährung obliegt. Bei der erheblichen Zahl der Raupen und ihrem starken Nahrungsbedürfnisse sind die Bäume nach kurzer Zeit fast kahl gefressen. Gegen Ende Mai haben die Raupen eine Größe von 30 mm erreicht und sind erwachsen. Auf ihrer grünlichen oder bräunlichen Grundfarbe ist die Raupe fein schwarz punktiert. Längs des Rückens läuft eine weißliche Mittellinie. An den Seiten zieht ein weißlicher oder rötlicher Längsstreifen, an dessen unterem Rande die schwarzen Luftlöcher stehen. Kopf und Bauchfüße gelblich, grün oder bräunlich. Die Raupen werden leicht gesammelt, indem man den Baum

1) Nördlich von Brixen wächst der Zürgelbaum nicht mehr.

oder Strauch schüttelt oder gegen die Zweige schlägt. Die Tiere lassen sich dann sofort an Fäden herab und können abgenommen werden. Der Versuch, sie auf den Blättern zu fassen, mißlingt, weil sie sich hinwegschnellen. In Schachteln darf das Eintragen der Raupen nicht erfolgen, da die Gefangenen darin sofort zu spinnen anfangen und sich dabei dergestalt mit Gewebe einhüllen, daß sie nicht mehr entwirrt werden können.

Die Verpuppung erfolgt im Freien an den äußersten Zweigen der Futterpflanze; die Puppen werden aber auch in der Nähe der Pflanze im Grase und unter Blättern anderer Sträucher gefunden. Die Puppe ist mit einem Faden am After befestigt, also eine Stürzpuppe; sie ist anfangs hellgrün und färbt sich später dunkler. An ihrem Vorderrande ist sie eirund, ohne Höcker. Die Flügelscheiden sind leicht gerandet. Da die Raupen bei der Verwandlung in enger Gemeinschaft beieinander bleiben, so sieht der zur Verpuppung gewählte Zweig aus, als ob er mit Früchten behängt sei. Bei günstigen Bedingungen entwickelt sich die Mehrzahl der Puppen zur Imago. Die Hauptflugzeit umfaßt das zweite und zum Teil das dritte Drittel des Juni; doch finden sich Anfang Juli Nachzügler meist noch in solcher Menge, daß ein nicht zu anspruchsvoller Sammler seinen Bedarf decken kann. Nur im Jahre 1910 war zu dieser Zeit kein Zürgelfalter mehr zu finden, selbst nicht bei Unter-Atzwang, wo das Tier einen bevorzugten Flugplatz hatte. Gute Sammelgelegenheit bot sich an verschiedenen Stellen der Reichsstraße zwischen Klausen und Blumau und weiterhin. Die Falter umflattern die Futterpflanze und sammeln sich, wie die Bläulinge, gern an den kleinen Wasserpflützen der Straße; auch sitzen sie in den Wagengleisen. Da sie in der Ruhestellung die Flügel zusammengeschlagen tragen, sind sie bei der lichten Färbung der Flügelunterseite gegen Nachstellung recht geschützt. Daneben verstehen sie es, beim Auffliegen geschickt dem Netze zu entgehen. Zum Übernachten wählen sie dürrtig belaubte Sträucher, in denen sie in großer Zahl der Ruhe pflegen. Hier werden sie in der Dämmerung leicht die Beute des Sammlers. Frühzeitig schickt der Falter sich zur Überwinterung an. Wo diese erfolgt, ist bislang nicht festgestellt.

Zum Schluß sei geraten, die erbeuteten Falter bei der Beförderung recht sorgfältig zu behandeln, da die langen Palpen sehr leicht abbrechen. Schon beim Fangen hat der Sammler hierüber oft zu klagen. Die ausnehmend weit hervorragenden Teile des Falterkopfes haben übrigens in einer mir vorliegenden Preisliste, die der wissenschaftlichen Bezeichnung der Tiere deutsche Namen beifügt, dem schönen Celtisfalter die wenig geschmackvolle Benennung „Zürgelbaum-Schnauzenfalter“ eingetragen.

Acht neue und einige bemerkenswerte Kleinschmetterlinge der Mark Brandenburg (Lep.).

Von H. G. Amsel, Berlin-Lichterfelde.

1. *Cacoecia unifasciana* Dp. Im Heft 1, Jahrg. 1925, dieser Zeitschrift schrieb ich über diese Art, daß es mir gelang, sie nach einer etwa 50jährigen Verschollenheit wiederzufinden. Ich fügte die Bemerkung hinzu, daß es sich vielleicht nur um ein lokales, plötzliches Auftreten der Art handeln könnte. Diese Vermutung hat sich jedoch nicht bestätigt. Auch in diesem Jahr konnte ich die Art wieder ziemlich häufig beobachten. Ferner berichtete mir Herr Direktor Dadd, daß er auch bei sich in Zehlendorf die Art nicht selten gefunden habe. Die Art gehört somit der märkischen Fauna endgültig wieder an.
2. *Tortrix rogana* Gn. Unter den in Finkenkrug von mir gefangenen Stücken der *T. paleana* f. *icterana* Froel. fand sich ein Exemplar der *T. rogana*. Das Tier ist neu für die Mark.
3. *Olethreutes siderana* Tr. Herr Wanach führt in Heft 2 Jahrg. 1915 dieser Zeitschrift die Art als neu für die Mark an. Auch ich konnte das Tier seit 1920 alljährlich sehr häufig um Spiraea fliegend beobachten. In diesem Jahr fand ich auch die Raupe, die stets in den Spitzentrieben von Spiraea lebt, in großer Anzahl. Man findet sie Ende Mai erwachsen; nach 14tägiger Puppenruhe liefert sie den Falter.
4. *Evetria sylvestrana* Curt. Am 13. V. 25 fing ich unweit des Kaiser-Wilhelm-Turmes im Grunewald in einem nicht mehr sehr gut erhaltenen Stück die Art. Sie ist neu für die Mark.
5. *Steganoptycha neglectana* Dup. Die Art fand ich ziemlich häufig an den Pappeln der Karlshorst-Sadowaer Straße am 7. VI. Herr Geheimrat Diesterweg teilte mir mit, daß die Art dort alljährlich häufig sei. Neu für die Mark.
6. *Epiblema cana* Hw. Auf den trockenen Abhängen rechts und links der Groß-Behnitz-Klein-Behntitzer Straße fand ich die Art am 3. VII. 21, in diesem Sommer auch in Wildungen, dort sogar nicht selten. Die Art ist neu für die Mark.
7. *Grapholitha janthinana* Dup. Sorhagen bemerkt, daß diese Art bei Berlin als Falter noch nicht gefunden worden ist.

Daher hatte es einiges Interesse für mich, im vorigen sowohl wie in diesem Jahr die Falter um Weißdornhecken fliegend beobachten zu können. Auch in Wildungen schwärmte das Tier während der Dämmerung um *Crataegus*.

8. *Grapholitha caecana* Schläg. Diese von Hering im Jahre 1919 bei Rüdersdorf als neu für die Mark gefundene Art fand ich in großer Menge am 23. V. an einer einzigen Stelle auf dem Machnower Weinberg um Brombeeren fliegend.
 9. *Gelechia suppeliella* Wlsglm. Die Art ist erst 1917 von Hering in der Mark gefunden worden, obgleich sie viel häufiger und vor allem auch viel verbreiteter ist, als im allgemeinen angegeben wird. So fing ich das Tier in Zehendorf, Königswusterhausen und in Lichterfelde direkt häufig. Hinneberg hat sie in Südende erbeutet, Hering beim Machnower Weinberg. Auch in Wildungen fing ich das Tier. Es ist offenbar überall auf trockenem Gelände häufig.
 10. *Depressaria ciliella* Stt. Diese erstmalig von Herrn Fritz Schmidt in Güntersberg a. O. erbeutete Art fand ich in einem Stück am 23. V. 25 an einem Baum der am Machnower Weinberg entlang führenden Straße. M. Hering meldet sie ebenfalls von Güntersberg, auch war die Art schon aus Meseritz bekannt geworden. Sie scheint also ziemlich verbreitet, wenn auch selten zu sein.
 11. *Coleophora bicolorella* Stt. Diese und die folgenden 3 Arten veröffentlichte bereits Herr M. Hering in seinen „Minenstudien“ als neu für die Mark. Ich erwähne die Tiere hier nur, weil sie dort mit vielen anderen Insekten zusammen aufgeführt werden und infolgedessen die Möglichkeit eines Übersehens vorhanden ist. Alles Nähere möge man dort nachlesen.
 12. *Elachista zonariella* Tngstr. M. Hering, Z. wiss. Ins.-Biol. v. 20, 1925, p. 166.
 13. *Gracilaria azaleella* Brandts. M. Hering, Z. Morph. Oek. v. 4, 1925, p. 531.
 14. *Nepticula continuella* Stt. M. Hering, Z. wiss. Ins.-Biol. v. 20, 1925, p. 166.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1926](#)

Autor(en)/Author(s): Belling H.

Artikel/Article: [Der Südtiroler Zügelbaumfalter, *Libythea celtis* Fueßl. \(Lep. Rhopal.\) 109-112](#)